

Nicht sehr weit, nämlich nur 4,5 km nordöstlich von Radewitz, ebenfalls zwischen Oder und Randow, liegt übrigens Friedefeld bei Penkun (nicht „bei Löcknitz“, wie es im Schrifttum gewöhnlich heißt), dessen Feldmark den oft erwähnten völkerwanderungszeitlichen Grabfund mit Tierkopffibeln aus der Zeit um 500 n. Chr. geliefert hat — den jüngsten germanischen der ganzen Gegend (H. Schumann, Nachr. über deutsche Altertumsfunde 1898/1899, 93–96 mit Abb.). O. Kunkel.

## Fundchronik für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1932.

(Fortsetzung der Fundchronik in Germania 16, 1932, 308–317.)

### VII. Rheinland.

#### Arbeitsgebiet des Museums Aachen.

In der Berichtszeit wurden keine Funde gemacht. Mayer.

#### Arbeitsgebiet des Museums Cleve.

In der Berichtszeit wurden keine Funde gemacht. Rehm.

#### Arbeitsgebiet des Provinzialmuseums in Bonn.

**Vorgeschichtlich:** Mittlere Steinzeit: Stockheim, Kr. Düren. Station 3,1 km nordwestl. der Kirche in Flur 'Tirol'. — Leverkusen-Wiesdorf, Rhein-Wupper-Kreis. Funde aus Distrikt 'Telegraph'.

Jüngere Steinzeit: Beilfunde (Zahl über 1 Beil in runder Klammer) von folgenden Orten: Rheinböllen, Kr. Simmern; Heinsberg, Kr. Geilenkirchen-Heinsberg (4); Klein-Gladbach, Kr. Erkelenz; Schafhausen, Kr. Geilenkirchen-Heinsberg; Reg.-Bez. Aachen; Immerath, Kr. Erkelenz; Jackerath, Kr. Grevenbroich-Neuß (dort wurden von Lehrer Hützen 10 Fundplätze ermittelt, Funde meist in der Schulsammlg. Jackerath), 8 Feuersteinbeile, außerdem 3 Feuersteinmesser, Feuersteinknollen und -absplisse, Schaber; Kirchherten, Kr. Bergheim. — Schiefermeißel von Bonn; Schleifstein, später als Stößer verwendet, von Heinsberg, Kr. Geilenkirchen-Heinsberg; Feuersteinmesser von Immerath, Kr. Erkelenz.

Bronzezeit: Leverkusen-Wiesdorf, Rhein-Wupper-Kreis. Depotfund im Ortsmuseum: 2 Tüllenäxte, 1 Tonnenarmband, gef. am Hammelrath Weg, 800 m nordwestl. vom Bahnhofe Schlebusch.

Urnenfelderkultur: Rosenthal, Kr. Geilenkirchen-Heinsberg. Grabfund mit kugeliger braunschwarzer Tonurne und korbartigem graubraunem Tonnopf mit weiß inkrustierten Rillenfurchen (**Abb. 7 u. 8**).

Hallstattkultur: Niederrheinische Grabfunde vom Gelände der ehemaligen Dynamitfabrik in Troisdorf (Siegkreis), vom Ravensberg, Hirzenberg und Fliegenberg in der Gemeinde Sieglar (Siegkreis), aus Altenrath (Siegkreis), Wahn und Rösraath (Kr. Mülheim-Wipperfürth), Leverkusen-Schlebusch (Rhein-Wupper-Kreis), Grubenfunde in Brauweiler (Landkr. Köln), Stromberg (Kr. Kreuznach). Brandgrab der älteren Hallstattzeit bei Kalt (Kr. Mayen).

**Römisch:** Barweiler, Kr. Adenau. Kinderbrandgrab der 2. Hälfte des 1. Jahrh. — Godesberg-Rüngsdorf, Landkr. Bonn. Röm. Rheintalstraße nördl. der Gartenbauschule. — Karden, Kr. Kochem. In Flur 3, gegenüber dem Stellwerke II, Abfallschichten mit Fehlbränden der spätröm. Kardener Töpferei beseitigt und Mauern der zugehörigen Gebäude angeschnitten. — Kirchesch, Kr. Mayen. Gräber des 1. nachchristl. Jahrh.

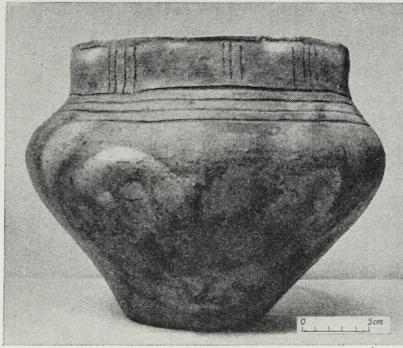


Abb. 7. 1:6.



Abb. 8. 1:2.

in der Flur 'In der Lehmkaul', 800 nordöst. der Kirche. — Köttelbach, Kr. Adenau. Mit röm. Scherben gefüllter Brunnen auf dem Hochkelberg. — Kürrenberg, Kr. Mayen. 2 röm. Gräber des 1. nachchristl. Jahrh. am westl. Hange des Jagen 4, 1250 m südsüdwestl. der Kapelle in der Flur 'Goldbüschel'. — Nickenich, Kr. Mayen. Über die Ausgrabungen vgl. *Germania* 16, 1932, 286. — Pommern, Kr. Kochem. Gallische Silbermünze der Senones und As des Caligula auf dem Martberg. — Remagen, Kr. Ahrweiler. Röm. Gebäudemauern bei Bodenabtragungen für die Erweiterung des christl. Friedhofes an der alten Straße Flur 3 Parzellen 593/133 und 593/134. — Roisdorf, Landkr. Bonn. Bei Tieferlegung der Roisdorfer Mineralquelle u. a. 662 röm. Münzen des 2.—4. Jahrh. gefunden. — Stromberg, Kr. Kreuznach. Röm. Kulturschichten und Römerstraße bei Kanalisation. — Vlatten, Kr. Schleiden. Röm. Weg von Unter-Vlatten am Gute Walbig vorbei und weiter in den Kreis Schleiden hinein in der Richtung auf Kloster Maria-Wald zu. Bei Gut Walbig ausgedehntes Trümmerfeld mit vielen röm. Dachziegeln. — Widdig, Landkr. Bonn. Mit Ziegeln umstellte Gräber 1400 m westl. der Kirche. — Ferner zahlreiche röm. Siedlungsspuren.

**Nachrömisches:** Nettersheim, Kr. Schleiden. Zwei Rundscheibenfibeln, kreuzweise durchbrochene Fibel, Rundfibel mit Silberblechbelag und Almandinen aus fränkischen Gräbern (Taf. 8, 2, 1—4). — Roisdorf, Landkr. Bonn. Zwei angelsächsische Münzen des 6. (?) Jahrh.<sup>1</sup> aus dem oben erwähnten Mineralbrunnen. Hagen.

<sup>1</sup> Zeitbestimmung nach G. Baldwin Brown, *The Arts in Early England: Saxon Art and Industry in the Pagan Period* (1915) 56—113.

## Arbeitsgebiet des Historischen Museums Düsseldorf.

**Vorgeschichtlich:** Gobsheimer Heide, in der Nähe der Schlageter-Richtstätte: unvollständiges längliches Steingerät, auf einer Seite angeschliffen, vielleicht Nackenende eines spitznackigen Beiles, bei Planierungsarbeiten gefunden. — Das Museum erhielt ferner zwei weitbauchige Töpfchen der niederrheinischen Hallstattkultur, von denen das eine zwei kleine Ösenhenkel zwischen Rand und Schulter zeigt. — Düsseldorf-Niederkassel, Lotharstraße: sog. Napoleonshut aus vulkanischem Gestein, Form der Spätlatènezeit (Privatbesitz).

**Römisch:** Düsseldorf-Niederkassel, Lotharstraße: größere Anzahl spätröm. Scherben. Wentzcke.

## Arbeitsgebiet des Städtischen Schloßmuseums Koblenz.

**Vorgeschichtlich:** Jüngere Steinzeit: Kobern, Weinberg, in etwa 20 m Abstand von der Oberburg-Ruine:  $5 \times 6\frac{1}{2}$  cm groß, außen schön roter, innen schwarz glänzender Gefäßscherben der jüngeren Winkelbandkeramik mit kräftig eingeschnittenem und von Doppellinien begleiteten, die Gefäßwand umziehenden Winkelbandstreifen. Von hier bereits ein flaches Steingerät aus grauem Flußgeschiebe in Form des oberen abgerundeten Endes eines Löffelstiels mit von zwei Seiten hergestellter Durchbohrung im Museum. (Länge 5 cm, Breite 2 cm, 7 mm stark.) Also wohl nicht zufällig verschleppte Stücke.

Bronzezeit: Lay, Distrikt Hegerot, im westlichen Bergabhang des Weges zur Carolahöhe: sehr gut erhaltenes und prachtvoll malachitfarben-patiniertes Absatzbeilchen aus Bronze mit bogenförmiger Schneide, Länge 11 cm, Breite 2,2 cm,  $2\frac{1}{2}$  cm stark, Kopfende 1,8 cm, Schneide 4 cm breit. Vom Finder erworben.

Urnenfelderzeit: Kärlich. Aus der Nähe der Kapelle Am Guten Mann erwarb das Museum zwei kleine Henkeltassen (Einzelfunde). — Kettig. Auf dem Kettiger Berg Distrikt Noxhell, etwa 7 m von dem in Germania 16, 1931, 228 erwähnten Grab: ein weiteres Brandgrab. Beigaben: mattglänzende schwarze Urne mit abgerundeter und mit vier Spitzwarzen in Kreisfurchen besetzter Bauchkante, breitem Schrägrand und eingelätteter Linienverzierung; flache hellgraue Urne mit sauber ausgeführtem Omphalosboden, abgerundeter Bauchkante, Schrägrand, eingeritzter Wellenlinie zwischen Doppellinien und von diesen ausgehenden eingelätteten, leicht geneigten Linien. Inhalt der größeren Urne: Leichenbrand und Bruchstücke eines dünnen schlichten Bronzearmreifs.

Ältere Hallstattzeit: Weißenturm, Gräberfeld am Saffiger Weg: rauhwandiger gelber Topf, 26 cm hoch, mit schmalem geschweiftem Hals und Schrägrand. Um den Hals kräftige Tupfenleiste. Inhalt: Leichenbrand. Weitere Gefäßscherben waren von den Arbeitern bereits weggeworfen worden.

Ältere Latènezeit: Kärlich, neue Bimsgrube, Distrikt Am Langen See auf dem südwestlichen Teil des großen Gräberfeldes an der Andernacher Straße (vgl. Germania 16, 1931, 229): Latène-Gräber, unregelmäßig gelagert mit stark verwitterten Skelettresten, von denen nur drei spärliche Beigaben enthielten: Grab I: Schwarze weitrandige Flaschenurne mit nach außen umbiegenderm Rand. Auf der Schulter fünfmal wechselnd eingeritzte Winkelbandstreifen bzw. Fischgrätenmuster. — Grab II: Schlichte gelbe Flaschenurne mit schlankem Hals und abgerundeter Randkante; zwei feingeriefte Bronzearmreife mit profilierten Pufferenden, kantiger 7 cm langer Eisennagel mit plattem Kopf. — Grab III: Unterteil bzw. Scherben einer schwarzen Urne mit profiliertem Oberteil, leicht geschweiftes Eisenmesser mit breiter Griffangel und Spuren des Holzgriffes. Im nordwestlichen Teil des Gräberfeldes in etwa 120 m Abstand von der Andernacher Straße Skelettgräber mit Skelettresten, nur sehr vereinzelt Beigaben.



Abb. 9. 1:4.

Hiervon gelangten in das Museum: Grab I: drei flache gekerbte offene Armreife; zwei kräftige gewölbte Armringe; flacher leicht gekerbter Armreif und zwei Ohringe mit flach-linsenförmigen Bernsteinperlen von 2 cm Durchm. — Grab II: Schwarzer konischer Topf mit kantig absetzender Schulter, leicht eingezogenem Hals und abgerundeter Randkante, dünner gekerbter Armreif. — Grab III: Zwei dünne federnde Hals- oder Oberarmspiralen aus Bronze,  $1\frac{1}{2}$  mal umlaufend, mit je einem rohen Drahring als Verschluss und acht handartige, nach außen flachdachförmige Bronzearmreifen mit offenen Enden.

Jüngere Latènezeit: Winnigen, am Weilsborn: Bügel einer schwarzen Bronze-fibel mit breitem ornamentierten Mittelschild und einem schlankauslaufenden in kopf-ähnlichem Ornament endenden Unterteil. (Mus. Koblenz.)

**Römisch:** Koblenz. Aus altem Familienbesitz erwarb das Museum um 1873 bei den Ausschachtungsarbeiten für den Neubau Burgstraße 4: aufgedeckte Tongefäße aus dem 2. bzw. 3. Jahrh. n. Chr. — Weißenturm, Siedlung Am Guten Mann (vgl. Germania 15, 1931, 289 u. 16, 1932, 229): Tonsparbüchse, grau, doppelkonisch (Höhe 8,8 cm, Dm. 12 cm), mit rechteckiger, 5,2 cm langer Einwurfsröhre (Abb. 9, 2), schlichtes graues Kelchgefäß (Abb. 9, 1), rübenförmiger Topf, rauhwandiger Deckel mit flachem Knopf, flachgewölbtes Sigillataschälchen mit schmalen wulstigem Rand ohne Standring. Sparbüchse und Kelch wurden zusammen gefunden, angeblich der Kelch auf der Sparbüchse. — Mülheim. Bei dem Wolkenbruch am 16. Mai d. Js. wurden in dem rheinseitigen Bergabhang, etwa 200 m unterhalb des Roten Kreuzchens, südlich von der über Rübenach zum Jägerhaus führenden Jungstraß, mehrere frührom. Brandgräber ausgespült, die zum Teil in das Museum gelangten. Bemerkenswert ist ein spiegelglatter hellgrauer Teller mit gewölbter Wand und scharfkantigem flachem Standring und Bodenstempel ПЯОТII in zwei konzentrischen Kreisringen.

Dasselbe Unwetter hat auch auf dem zur Rübenacher Höhe führenden Lohrweg, in der sog. Karthäuser Wiese (Germania 11, 1927, 89) und im Bassenheimer Tal zahlreiche Ziegelstücke, Scherben und Mauerreste freigelegt. (Kobl. Volksztg. vom 2. Juni 1932.) — Bimsgrube am Bassenheimer Weg, unterhalb des Friedhofs: zwei je 1,48 cm lange, 47 cm breite und 45 cm hohe Tuffsteinblöcke mit 20/20 cm weiten rechteckigen Rinnen in einem 65 cm tiefen und 90 cm breiten Graben. Der eine Stein zeigte auf dem Kopf eine rechteckige, der andere eine bogenförmige 3:3 cm tiefe Nute, in die der nächste Stein mit entsprechender vorspringender Leiste (Feder) eingreifen sollte. Die Leitung geht talaufwärts etwa mitten durch den Friedhof, wo zwar keine Steine, wohl aber der Graben mehrfach festgestellt worden ist, nach den höher gelegenen Teilen des Bassenheimer Baches bzw. der Quellen in fast südlicher Richtung und soll an der Kärlicher Straße nördlich im Graben ebenfalls festgestellt worden sein. Als Deckung der Tuffsteinrinnen können bei der geringen Grabentiefe nur Bruchsteinplatten gedient haben. Auf einem

der des leichteren Heraushebens wegen zerschlagenen Steine fanden sich in zusammen 15 cm Breite zwei je 10 cm hohe Buchstaben NQ. Zeitstellung?

**Nachrömisch:** Mülheim. Aus dem merowingischen Gräberfeld am Sänzer Weg: weidenblattförmige eiserne Lanzenspitze mit langer Schafttülle. Günther.

#### Arbeitsgebiet des Wallraf-Richarz-Museums zu Köln.

**Vorrömisch:** Efferen, Kiesgrube Wortmann: spitznackiges, sauber poliertes Feuersteinbeil; aus dem Abraum einige vorröm. Scherben fraglicher Zeitstellung.

**Römisch:** Köln: 1. Köln-Bocklemünd: am Vogelsangerweg (s. u.) Grube mit zunächst unbestimmbaren Einschlüssen. — 2. Marsplatz 5: an der südlichen Außenfläche der röm. Stadtmauer pfeilerartiger Vorsprung unbekannter Breite. — 3. Breitestraße 54—56: Mauerreste und Estrichböden eines größeren Bauwerkes mit gemauerter, nordsüdlich verlaufender Wasserrinne; darunter in der ganzen Ausdehnung der 12×10 m großen Baugrube Schuttschicht mit frührom. Einschlüssen, u. a. Bruchstücke Halterner Kochtöpfe mit Besenstrich; Bruchstück eines Sigillata-Reliefkelches; Sigillataboden des frühen 1. Jahrhunderts mit einem Ringstein gestempelt. — 4. In der Wand der Kellergrube für einen Neubau in der Belvederestraße in Köln-Müngersdorf: eine in den Lößlehm eingeschnittene Grube unbestimmter Zeitstellung. — 5. Köln-Marienburg auf dem Römerberg: auf der Sohle der Baugrube eines Villenneubaus die Innenkante des südlichen Spitzgrabens vom Steinkastell der röm. Flottenstation. — 6. Dicht unter dem Bürgersteig vor dem Hause Follerstraße 96a: röm. Mauerecke, vielleicht Rest eines Grabdenkmals. — 7. Am Vogelsangerweg in Köln-Bocklemünd: an verschiedenen Stellen Ziegelbruchstücke und Scherben aufgelesen. — 8. Köln-Lindenthal, Max-Bruch-Straße 12: auf dem gewachsenen Lehm künstliche Kiesschicht ohne datierende Einschlüsse in größerer Ausdehnung, 180 m nördlich der Germania 15, 1931, 117 Nr. 6 erwähnten Grabfunde. Vielleicht eine Anlage, die zu einem der landwirtschaftlichen Gebäude des dort anzunehmenden Gutshofes gehörte. — 9. Köln-Worringen, Tönisstraße 47: Überreste von vier Körperbestattungen, bei einem N—S orientierten wurden als Beigaben zwei Tongefäße der späten Kaiserzeit und ein eisernes Messer gehoben.

**Nachrömisch:** Karolingische Scherben in der Breitestraße 54—56 (s. o.).

#### Eigene Ausgrabungen.

**Vorgeschichtlich:** Über die weiteren Ausgrabungen im handkeramischen Dorf Köln-Lindenthal ist oben S. 1 ff. berichtet.

**Römisch:** 1. Flugplatz: Die Untersuchung der röm. Siedlungsreste beendet. — 2. Im spätröm. Kastell Deutz die Sicherungsarbeiten am Osttor fortgeführt, die Erdbewegung für die gärtnerische Anlage erledigt und Untersuchung des Geländes am Ostchor der Heribertskirche — aber im Kastellinnenraum — begonnen. — Bei Geländebegehungen wurden röm. Trümmerstätten festgestellt: 1. Südlich Köln-Worringen, auf einer Anhöhe innerhalb des alten Rheinlaufes auf dem 'Pannenacker', zwischen zahlreichen röm. Dach-'Pfannen' röm. Scherben und Estrichbrocken. — 2. Am Nordwest-Ende der Ziegelgrube der Ringofenziegelei in Rondorf: röm. Ziegel und Mauersteine. — 3. Decksteiner Mühle, Kiesgrube: Tuffsteine von einem röm. Brunnen und röm. Bauschutt. — 4. Südlich der Giesdorfer Höfe, Gemeinde Rondorf: auf dem Felde röm. Ziegel und Mörtelbrocken. — 5. Am Ostrande der Ziegelei in Junkersdorf: röm. Ziegelbruchstücke, in der Nähe in der Wand der Lehmgrube eine Grube von vorgeschichtlichem Aussehen, ohne datierende Einschlüsse.

Zur Fundchronik Germania 15, 1931, 290 Nr. 5 ist nachzutragen, daß die „in westlicher Richtung verlaufende Mauer“ die Südseite der rechteckigen Fundamentplatte des Turmes darstellt.

I. V.: W. Haberey.

## Arbeitsgebiet des Provinzialmuseums Trier.

**Vorgeschichtlich:** Steinbeile (Zahl in Klammer) und Feuersteinsplitter, meist Geräte. Kreis Prüm: Schwirzheim (1); Kreis Bitburg: Diesburgerhof und Neudiesburgerhof (2), Holsthum (2), Röhl (11); Kreis Trier: Wintersdorf (7), Welschbillig (6); Kreis Saarburg: Mannebach (16); Kr. Saarlouis: Liesdorf (1). — Aus der Nähe von Forsthaus Kobenbach, südlich Trier: 54 cm langer kahnförmiger Basaltlava-Mahlstein. — Wintersdorf und Mannebach: prähistorische Scherben. — 'Glasmauer'-Ringwall bei Fischbach a. d. Nahe: verschlackter Stein. — Über einen vermutlichen Menhir s. u. Kalfertshaus. Hügelgräber s. u. bei Esch.

**Römisch:** Stadt Trier: Auf der Höhe von Heiligkreuz im Hauskeller Rotbachstraße 4 die röm. Stadtmauer angeschnitten an der Stelle des dortigen Tores (nördl. Hälfte); vgl. *Germania* 15, 1930, 119. — Krahenstraße: bei Erweiterungsbauten des Mutterhauses der Borromäerinnen (vgl. *Germania* 15, 1930, 293): Mauerwerk und der südliche Eckpunkt einer Straßenkreuzung. Rätselhaft ein 3 m breiter Kasten, mit schönen, 2 m hohen und 13 cm dicken Rotsandsteinplatten ausgestellt. Die Platten, an der senkrechten Vorderkante entlang 2 cm tief ausgeklinkt, standen auf einer 25 cm dicken Kalksteinplatte gegen 30 cm dicke rotgebrannte Lehmwände. Sie setzten sich nach oben als 40 cm dicke Mauer fort. — Von den dortigen Fundstücken ist ein Denkmalquader bemerkenswert (Trier. Zeitschr. 6, 1931, 164) mit Kontorszene usw., oben S. 23 ff. von Krüger besprochen — Dietrichstraße 4 (früheres Karmeliterkloster): röm. und mittelalterliche Mauern. Von dort der Marmorkopf, Inv.-Nr. 22, 197. — St. Matthiasstraße 4: drei Brandgräber, frühkaiserzeitlich in einfachen Erdgruben mit Ton- und Glasgefäßen, Lämpchen und Münzen bei mittelalterlichen Bauresten. — Aus dem Handel: Vier Teile eines Grabfundes angeblich aus der Paulinstraße, allem Anschein nach aber ebenfalls aus St. Matthias: Niedriger Becher aus lichtgrünem Glas, ein Sigillatateller, Dragd. 18 mit Stempel OFIC MACCAR, ein Sigillatataßchen mit Stempel CICIN (*Licinianus* oder *Cicinianus*). Die zugehörige Terra-Nigra-Urne war bereits veräußert. — Vorort Biewer: Die röm. Heerstraße westlich der heutigen Straße nach Ehrang hinter Haus 170 und 174 angeschnitten. Weiter nördlich am westlichen Rand der Römerstraße einige Sockelsteine in 5 bis 6 cm Zwischenraum, ein Wasserabzugsgräbchen und Reste von Brandgräbern. Früher sollen nahebei Steinsärge gefunden sein. — Bei Tawern, im 'Maifeld', am Fuß des Metzzenberges, 700 m südlich der Pfarrkirche, auf eine Strecke von 50 m die röm. Heerstraße nach Metz freigelegt. Sie war 6,5 m breit. Dabei Mauerzüge beobachtet, die zu Häusern einer Siedlung gehören, wohl der überlieferten *Tabernae*. Auf dem Straßenkörper 7 K. E. von Constans, Constantius II., Valentinian und Gratian (vgl. Trier. Zeitschr. 7, 1932, H. 1–2). — Römerstraße nach Pachten a. d. Saar im Neunhäuser Wald in einer Sandgrube westlich der alten Poststraße nach Merzig, südlich der Straßengabel bei Kalfertshaus (Hagen, Römerstraßen S. 474) angeschnitten, 7–8 m breit. — Steinwälle östlich davon im Tal des Grobbaches, unweit der alten Straße nach Panzhaus, als Reste eines größeren ländlichen Anwesens gedeutet, beim Neubau der Provinzialstraße durchschnitten. — In der erwähnten Wegegabel, 300 m südlich Kalfertshaus über 3 m langer Monolith, wohl Hinkelstein. — Bei Esch, Kr. Daun, an der Römerstraße, die über die Höhe östlich Kastell Jünkerath führt, der 'Hochfuß', ein auf hochgelegener Stelle aufgeschütteter Hügel von 20 m Durchm. und 3 m Höhe abgetragen. Dabei Scherben von Gebrauchsgeschirr des 2. Jahrhunderts n. Chr., 2 ME des Claudius (Coh. 84) vom Jahre 41. Hier wohl eine Straßenwarte (vgl. P. Steiner, Trier. Volksfreund vom 26. Mai 1932 Nr. 96, Beilage). — Stark verschliffene Hügelgräbergruppe westlich der vorigen Stelle in der Heide vor dem Waldrand. — Höhe 416, südwestlich Welschbillig: Hypokaustenraum (5,8 × 2,8 m) mit anschließenden Mauern.

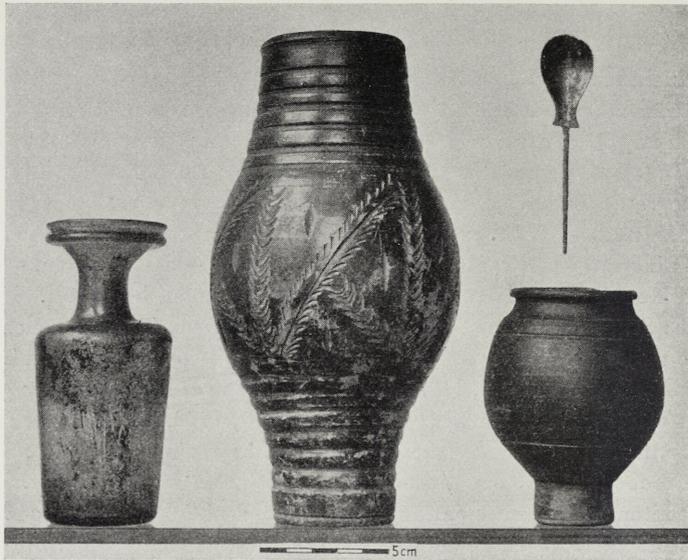


Abb. 10. 1:3.

Hypokaustenpfeiler aus Tonröhren von 42 cm Länge und 19 cm Durchmesser. — An der Sauer­mündung gegenüber Wasserbillig am Fuß des Berges Mauerzüge eines in Terrassen und schiefwinklig angelegten Hauses (verschied. Perioden). — Auf der Höhe östl. davon bei Liersberg röm. Scherben und Eisenschlacken von einer Siedlung. — Mannebach, Kr. Saarburg: an verschiedenen Stellen röm. Mauern und Scherben. — Bei der Kreuzung der Römerstraßen westl. Kirf mehrere Siedlungsplätze: südlich Kreuzweiler, bei Münzingen, Distrikt Hostert, und bei Kirf am Dreibern. Von letzterer Stätte eine Grabmalbekrönung (35 cm Höhe, 67 cm Breite, 77 cm Länge) mit vier senkrechten, einfach umrandeten Giebelfeldern. In der Mitte des kreuzförmigen Firstes ein Zapfenloch (8 cm tief, 9 cm breit) für den oberen Abschluß. Ebendaher mehrere Sandsteinquader (60 cm Länge, 60 cm Breite, 65 cm Höhe). — Pölig, Kr. Trier: Aus der röm. Villa Sockelplatte eines mit dem linken Bein Knieenden (Jura­kalkstein), der zwischen den Beinen einen unbestimmbaren Gegenstand hielt, durch den eine weite Durchbohrung führte. Wohl ein Wasserspeier (Knabe mit Delphin?). — Villa bei Immerath, Kr. Daun: Mittelteil einer größeren Statuette aus Marmor (!), die einen kurz geschürzten Gott, Vulkan, darstellt. — Aus Dockweiler, Gemeindevald: eisernes Hackmesser mit Griffzunge, Scherben vom Ende des 3. Jahr­hunderts. — Nerdlen, Distrikt Steinrausch: ähnliches großes Buschmesser mit haken­förmiger Schneide, daumenförmigem Ansatz und Tüllengriff, roher Stein­stößel und Scherben vom Anfang des 4. Jahrhunderts. — Steinkistengrab des 4. Jahrhunderts nordöstlich Mürlenbach, Kr. Prüm: Brandreste, ein Terra-nigra-Faßbecher mit Kerbschnittverzierung (Höhe 20,3 cm), schwarzgeschmauchtes eiförmiges Töpfchen mit zylindrischem Fuß und eingeschnürtem Rand (Höhe 9,5 cm), zylindrisches Fläschen (Höhe 12 cm) aus hellem grünlichem Glas mit Röhrenhals und breitausladender Lippe (Höhe 12,1 cm), ein Löffelchen mit beutelförmiger Schale und flachem Stiel, Bronze versilbert (Länge 9,2 cm) (Abb. 10). — Mürlenbach-Altenacker, Distrikt Hanert: bauchige Terra-nigra-Urne (Höhe 11,6 cm), mattbraun gefirnißtes Töpfchen mit Griesbewurf (Höhe 6,5 cm), verbogenes 2, 5 cm breites Eisen mit dornartigem Ansatz, vielleicht Messerrest. — Mürlenbach-Aspeln: von röm. Bauresten einige Topfscherben. — Kr. Bitburg: Malbergweich, Distrikt an der Haardt: Reste eines

Brandgrabes des 1. Jahrhunderts zwischen vier Steinplatten mit mehreren Terra-nigra-Gefäßen (Teller und Töpfe), ein Doppelhenkelkrug, Sigillata-Scherbe. — Dudeldorf: Der bei J. Steinhausen, Archäol. Karte I 1,80 erwähnte Quader (Eroten bei der Hasenjagd und der Traubenlese) wurde eingeholt. Er ist oben S. 22 ff. von Krüger besprochen. — Bollendorf, an der Ferschweiler Hochfläche: Hüttengrabstein, dachförmig, 57,5 cm lang, 71 cm breit, 60,5 cm hoch aus Weißsandstein mit 14,5 cm breitem First und 16 cm hohem senkrechten Unterteil; nur die vordere Giebelfläche sorgfältig bearbeitet und mit profiliertem Rahmen umgeben. Dabei ein stark beschädigter, kistenartig gearbeiteter roher Quader von  $63 \times 55$  cm Fläche bei 34 cm Höhe, 18 cm Tiefe,  $26 \times 25$  cm weiter Eintiefung; zweifellos dazugehöriger Grabbehälter (Abb. 11). — Am Plateaurand über seiner Fundstelle Steinwallsperr zwischen den Felsen, durch die der Weg hinaufführt. — Neudiesburgerhof: Auf der Höhe westlich vom Hof eine Reihe von wenigstens sieben Steinhügeln und ein viereckiger Steinwall von  $15 \times 25$  Schritt. — Im Wiesengrund der Ansbachquelle südöstlich Ferschweiler: mit Rautengitter verzierter Sandsteinblock, anscheinend von einem Grabdenkmal; nahebei Spuren von Gebäuden. (Vgl. P. Steiner, Trier. Volksfreund vom 21. Juli 1932 Nr. 166.) — Steinberg, Restkr. Wadern: Brandgrab des 3. Jahrhunderts in viereckiger gerundeter Grube von 55 cm Seitenlänge bis 55 cm unter heutige Oberfläche eingetieft; darin: Reste eines großen Kruges, Sigillata-Tasse Dragd. 46, einige tongrundige Schalen und andere Gefäße. Fundort unfern eines Hohlwegs (alte Straße) am 'Feidenberg' südöstlich vom Ort.

Erwähnenswerte Einzelfunde: Nackter phallischer Schauspieler oder Tänzer in drolliger Haltung, über breiter zapfenartiger Platte (vielleicht zum Einlassen, nicht zum Aufstellen), Höhe 6,2 cm, der Figur allein 5 cm. Aus Trier-West im 'Fröschepuhl'. — Vorderteil einer großen Statuette: Bär aus Ziegelton, massiv, Bruch gleich hinter den Vorderläufen, Länge noch 13 cm. Aus der röm. Villa von Diersdorf, Kr. Saarlouis (Eigentum des Hist. Mus. Saarlouis). — Tonphallusschnauze, Länge 7,7 cm, einer Statuettenlampe. Trierer Fund, in Köln erstanden. — Tonphallus mit bräunlichem Überzug, Länge 10 cm, aus der Töpferstraße.

**Nachrömisch:** Fränkisch. Halsdorf, Kr. Bitburg: Skelettgrab ohne Fassung: Teile des ornamentierten Goldbelags einer Rundbrosche und deren silberner Randreif mit vier Nieten, Durchm. 3,05 cm; ein Fingerring, Silberreif mit Doppelvoluten, unter ovaler Platte angelötet. Letztere hat gepulsten Rand und ist für Schmuckstein bestimmt. Eine vielleicht zugehörige ovale blaue Glaspaste verlangt jedoch übergreifende Fassung, da sie nur  $13 \times 10$  mm mißt, die Kapsel der Platte dagegen  $16 \times 13$  mm. 23 bunte Glasperlen. Ein Eisenmesser. — Zweites mit Steinen ausgebautes Skelettgrab, beigabenlos. — Drittes Grab mit gestörtem Skelett enthielt nur einen Spinnwirtel (Perle?) aus schwarzgrünem Glas. Rings umher vier (wohl nicht zugehörige) Pfostenlöcher. Die Gräber lagen unter den Resten einer alten Kapelle nördlich vom Ort. — Aus Godendorf a. d. Sauer, Luxemburg, erworben: Zwei Reifen mit Haken und Öse aus Silberdraht, zu einem Drittel umwickelt und mit polyedrischer Silberperle geschmückt, Weite etwa 8 cm; ein

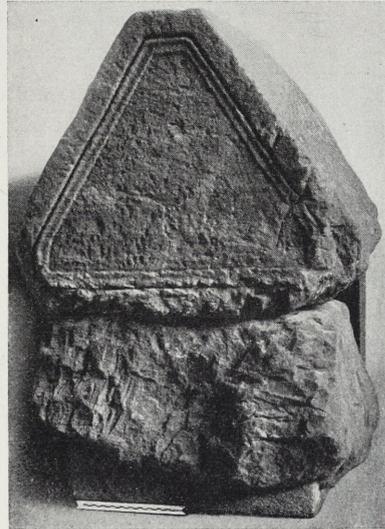


Abb. 11.

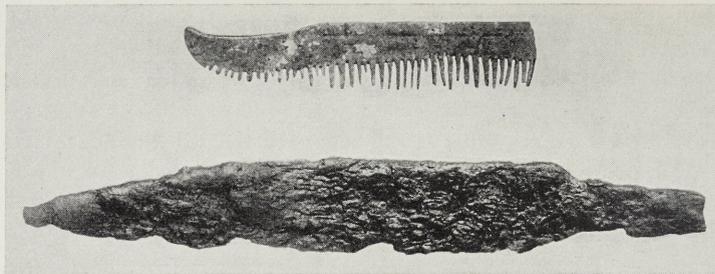


Abb. 12. 1:2.

Medaillon: auf Bronzescheibe münzartiges Goldblättchen und gepelpter Randreif; ein gepeltes Bronzestäbchen (Beschlag, Länge 3,65 cm) mit drei Nietzapfen (Taf. 8, 3). — Pelm, Kr. Daun, bei der Kirche: Kurzsword, Länge 37,2 cm mit Resten der Scheide aus dünnem Eisenblech. Aus anderem Grab: Querbeil mit Schaftloch von  $2,5 \times 3,5$  cm Weite, Länge 19 cm. — Niederweiler, Kr. Prüm: Kurzsword, Länge 49,5 und Messer, Länge noch 14,7 cm (kein Grab beobachtet). — Kr. Saarburg. Hellendorf, Distrikt Schwarzbruch: Aus schon früher gemeldetem Grabfund: eisernes Messer, Länge noch 18,2 cm und Rest eines Kammes, der aus einem bronzenen (bronzezeitlichen!) Messer geschnitten ist, Länge 9,3, Breite 1,9 cm (Abb. 12). — Mannebach, Distrikt Birket: fränkische Scherben. — Guseburg, Kr. Trier: 'Auf der Huf': eine Franziska, 12 cm Länge, Schaftlochweite  $3,2 \times 2,2$  cm, bisher der östlichste fränkische Fund unseres Bezirks. — Horath, Kr. Bernkastel, aus einem Hügel (Wohnstelle): halbe Perle aus blauem Glas mit gelber Spirale (wohl römisch?). — Feyen bei Trier: bronzener gepelpter Finger-ring mit kreuzförmiger, von je drei Kugeln flankierter Platte, in der Mitte ein Kreuz, in der Form des Eisernen Kreuzes, auf den 3 Armen je ein einfaches Kreuz eingraviert (Taf. 8, 1). Zeit wohl 6. Jahrh. — Hügel nordwestlich Faha, Kr. Saarburg, auf dem nach dem Volksmund eine Burg gestanden haben soll: Mauerspuren und spät-mittelalterliche Scherben.

Steiner.

### VIII. Rheinpfalz.

Arbeitsgebiet des Museums Speier.

**Vorgeschichtlich:** Harthausen: 1 Steinbeil. — Limburg: 1 kleines grünes Steinbeil. Siedlungsfunde der älteren Latènezeit (7 Spinnwirtel, zahlreiche Gefäßreste). — Böhl, Gemeindewald zwischen Speier und Iggelheim: Bruchstück eines Backtellers des Michelsberger Typus. Siedlungsfunde der älteren Latènezeit (zahlreiche Gefäßreste). — Meckenheim, Depotfund der frühesten Bronzezeit mit 2 Bronzebeilen, Schwertstabsklinge und Halsbergen (vgl. Reinecke, Germania 16, 1932, 267 ff.). Ebenda: kleine Bronzelanzenspitze. — Ramsen: Grabhügel im Stumpfwald. Gefäßreste der Hallstattzeit. Versuchsgrabung an einem benachbarten Grabhügel ergab eine 1 m hohe Steinmauer als Einfassung. — Wörth: Brandgrab der Spätlatènezeit: Schwert mit Scheideresten, Lanzenspitze, Lanzenschuh (Abb. 13).

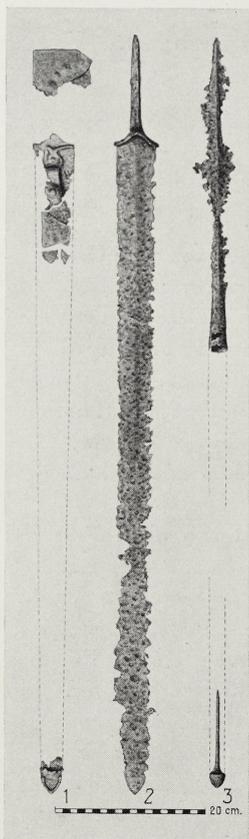
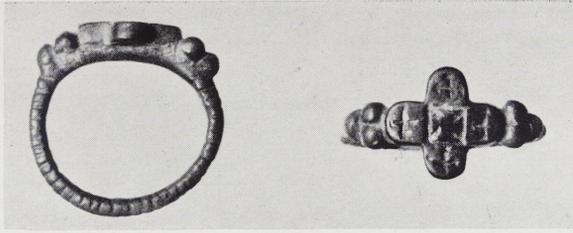
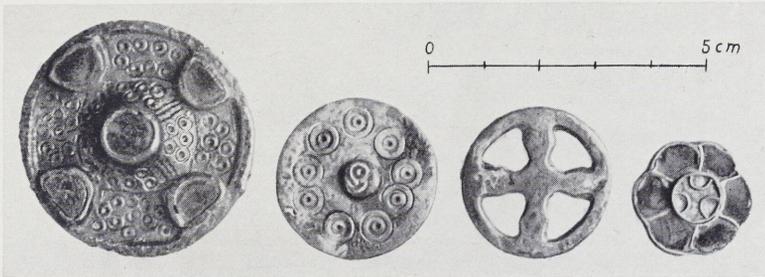


Abb. 13. 1:10.



1



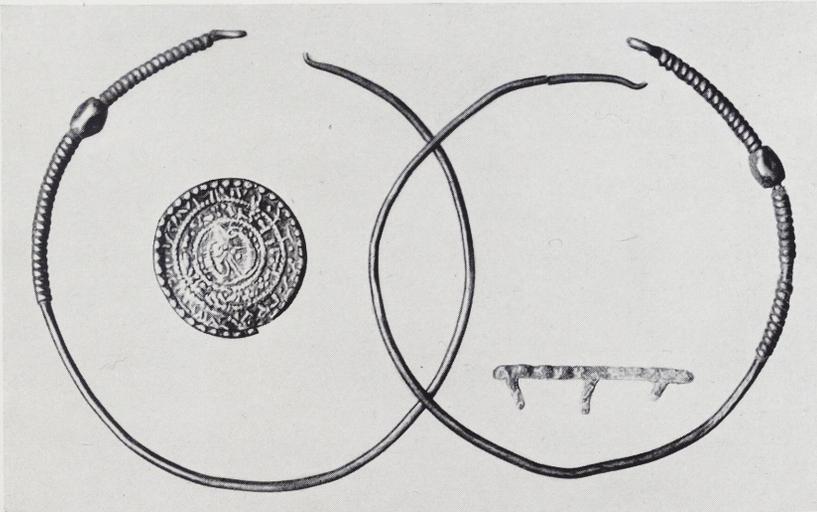
1

2

3

4

2



3

Abb. 1. Merowingischer Ring von Feyen bei Trier (vgl. Fundchronik Trier). 1:1.  
Abb. 2. Fränkische Grabfunde von Nettersheim (vgl. Fundchronik Bonn). 3:4.  
Abb. 3. Merowingischer Schmuck von Godendorf (vgl. Fundchronik Trier). 1:1.



1



2

3

Abb. 1. Rundfigur vom Heidenfels bei Landstuhl. Etwa 1:5.

Abb. 2 und 3. Deichselköpfe aus Eisenberg. 1:2.

(Zu Abb. 1—3 vgl. Fundchronik Speyer.)

**Römisch:** Altrip: aus der spätrömischen Kastellmauer eine größere Anzahl von Inschriftsteinen und Architekturteilen, über erstere ist oben S. 31 ff. ausführlich berichtet worden. Von den Ausgrabungen zahlreiche gestempelte Militärziegel (HAM, PORTS und MENAP) und Kleinfunde. — Wahnwegen: Funde aus 3 weiteren frührom. Brandgräbern (vgl. Germania 16, 1932, 234), 19 Tongefäße (Abb. 14), Eisenrost, Schildbuckel, eiserner Henkel und Reif eines Bronzegefäßes, Kette. — Limburg: Funde aus 13 spätröm. Skelettgräbern: 1 Glasgefäß, 26 Tongefäße zumeist aus den Töpfereien von Worms und aus der Eifel, 3 Bronzearmringe, 2 Bronzebeschläge (Abb. 15). Alle Leichen lagen in der Richtung von Ost (Kopf) nach West. — Eisenberg: römischer

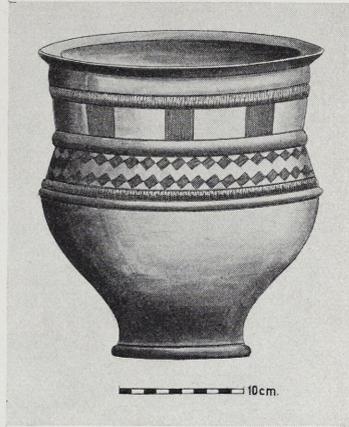


Abb. 14. 1:6.



Abb. 15. Etwa 1:8.

Deichselkopf aus Bronze (Taf. 9, 2), Gegenstück zu (Taf. 9, 3) dem 1878 zu Eisenberg gefundenen Deichselkopf (Hist. Mus. der Pfalz). — Ramsen und Hettenleidelheim: frührom. Scherben aus mehreren Eisenschlackenhügeln, die bisher als vorrom. galten. — Rheinabern: Sigillata-Bodenstempel NIVALIS. TRV. F. — Auf Taf. 9, 1 ist die Germania 16, 1932, 234 erwähnte Rundfigur mit Lanze und Schild abgebildet.

**Nachrömisch:** Freinsheim: 3 Tongefäße und 3 Pilgermuscheln aus dem schon länger bekannten Reihengräberfeld.

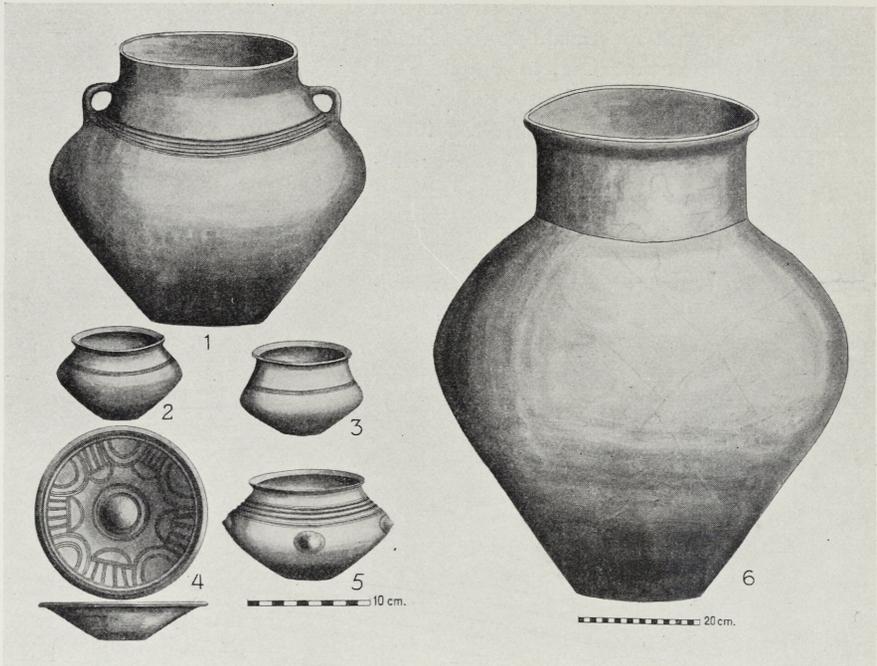


Abb. 16. 1:12.

## Heimatmuseum Kirchheimbolanden.

**Vorgeschichtlich:** Bischheim: Brandgrab mit großer Aschenurne, 5 z. T. verzierte Beigefäße (Frühhallstatt) (Abb. 16). Skelettgrab der gleichen Zeit in Steinkiste mit Bronzenadel. Brandgrab der Spätlatènezeit mit Aschenurne und Eisenmesser über einer Siedelungsgrube des Rössener Typus in einem Steinkranz von 8 m Dm. — Neuholanden: Bruchstück eines großen Vorratsgefäßes des Michelsberger Typus.

## Heimatmuseum Pirmasens.

**Vorgeschichtlich:** Pirmasens: Kupferbeil. — Erlenbrunn: Grabhügelfunde: Grabhügel 1: in Steinkranz 2 Skelettgräber der älteren Latènezeit mit je 1 Bronzearmring und Bronzefibel. Die eine Fibel mit goldenem Knopf. — Grabhügel 2: Skelettgrab der Späthallstattzeit mit 2 Beinringen, Skelettgrab der älteren Latènezeit mit 2 Beinringen. — Grabhügel 3: in teilweise zerstörtem rundem Steingewölbe Grabfund der ältesten Bronzezeit mit Bronzebeil, außerhalb desselben 6 Steinkisten mit Skelettgräbern der Späthallstattzeit, 3 davon mit Beigaben von Bronzeringen (zweimal 2 Armringe, einmal Halsring, 2 Armringe und 2 Beinringe). — Grabhügel 4: Skelettgrab der älteren Latènezeit mit Halsring, 4 Armringen und 2 Beinringen, Brandgrab der gleichen Zeit mit Bronzefibel, Einzelfund Fibel der gleichen Zeit und Skelettgrab der Späthallstattzeit mit Armring (vgl. Pfälz. Mus. 49, 1932, 298–300 mit 7 Abb.). Sprater.

## IX. Westfalen.

## Arbeitsgebiet des Museums der Stadt Essen.

In der Berichtszeit wurden keine Funde gemacht.

Kahrs.

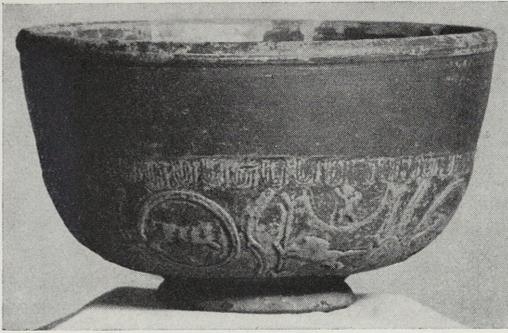


Abb. 17. Etwa 1:3.

## Arbeitsgebiet des Landesmuseums Münster i. W.

**Vorgeschichtlich:** Herne, Kr. Herne. Die Untersuchung des Germania 16, 1932, 235 erwähnten, bei Anlage eines Sportplatzes angetroffenen Friedhofs wurde in unserm Auftrage von Brandt (Herne) vorläufig beendet. Auf einer Fläche von rund  $25 \times 100$  m, die durch 4 mittelalterliche Gräben von rund 5 m Breite quer durchschnitten wurde, fanden sich: 1) Zahlreiches Tardénoisiengerät. 2) Reste von 2 jütländischen Einzelgräbern, mit Doppelpalisade umgeben, Gräber selbst zerstört, jedoch Bruchstücke eines Bechers. 3) 16 Bestattungen in Urnen, 6 davon mit je 1 Beigefäß in der Urne. Unter den Gefäßen überwiegt der jüngere Doppelkonus. Auch charakteristische Urnenfelderstufe ist vertreten. 4) 2 Bestattungen in kreisförmigen Gräben von 12 bzw. 6 m Durchmesser, in dem einen 1 doppelkonisches Gefäß. 5) 12 Brandgrubengräber des 2. und 3. nachchristl. Jahrh. mit Resten von Standfußgefäßen. 6) Spuren von gestörten Urnengräbern. (Funde Mus. Herne.) — Östereiden, Kr. Lippstadt: Felsgesteinbeil, dreieckige Pfeilspitze, Flintmesser. — Rodde, Kr. Steinfurt. Jütländische, nackengebogene Axt. — Nordhemmern, Kr. Minden. Bei Kultivierungsarbeiten fanden sich auf seit längerem bekannter Fundstelle 12 Gefäße mittlerer Bronzezeit. — Heck, Kr. Ahaus. Im sog. 'Sietfeld' 1 Urnenfriedhof der jüngeren Bronzezeit angeschnitten, der mehrere Gefäße lieferte. — Schleddebrück, Kr. Wiedenbrück. Bei Kultivierungsarbeiten 5 jungbronzezeitliche Urnen in der Nähe eines länger bekannten Urnenfriedhofs. — Gelsenkirchen-Buer, auf dem 'Schievenfeld' in Buer 1 Dutzend Urnen der jüngeren Bronzezeit und der Urnenfelderstufe niederrheinischer Art bei Gartenarbeiten gefunden. Größerer Urnenfriedhof, in meist überbautem Gelände. — Beelen-Hörster, Kr. Warendorf. Bei Anlage kleinerer Sandgruben ein Friedhof angeschnitten. Untersuchung ergab 11 Bestattungen, darunter 1 Urne der jüngsten Bronzezeit von Kreisgraben umgeben, ein Gefäß der 1. nachchristl. Jahrh., ebenfalls von kreisförmigem Graben umgeben, außerdem Gefäße der Urnenfelderstufe. Der Friedhof liegt in unmittelbarer Nähe der Fundstelle des röm. Merkurs (vgl. Stieren, Bodenaltertümer Westfalens 1, 1929, 35).

**Römisch:** Haltern, Kr. Recklinghausen. Die wegen umfangreicher Erdabtragung notwendig gewordene Untersuchung des Jahres 1932 erstreckte sich besonders auf das Nordostviertel des Hauptlagers. Hier ein umfangreicher Bau bislang unbekanntem Charakters festgestellt, sowie zahlreiche Kasernen. Bericht darüber im nächsten Heft der Germania. — Minden. In der Stadt fand sich (Oktober 1932) bei Bauarbeiten eine Bestattung in einer gut erhaltenen Sigillatabilderschüssel (Dragd. 37) (Abb. 17)<sup>1</sup>. — Gelsenkirchen-Buer. Bei Schloß Berge in Buer fand sich bei gärtnerischen Arbeiten eine Terra-sigillata-Bilderschüssel der Form Dragd. 37. Hier früher gefundene Scherben

<sup>1</sup> [Nach der Photographie zu urteilen handelt es sich um ein Zeugnis von Rheinzabern, wohl des Primitius, um 200 n. Chr. verfertigt. Stade.]



Abb. 18.

und Münzen, angeblich aus der Zeit Konstantins I., lassen auf eine Siedlung schließen. — Schwelm, Kr. Schwelm. Bruchstücke eines einhenkligen roten römischen Kruges des 3. Jahrhunderts. — Stadt Warburg. Unverzierte röm. Lampe des 3. bis 4. Jahrhunderts. — Vörden, Kr. Höxter. Nähere Untersuchung des angeblichen 'Fundes' von 21 röm. Münzen durch Regling ergab, daß die Münzen einer neueren Sammlung entstammen.

**Nachrömisch:** Ochtrup, Kr. Steinfurt. Beim Ausschachten eines Grabes auf dem neuen Friedhofe 2 Gefäße der 1. nachchristl. Jahrhunderte, darunter lagen eine 1 m lange eis. Zange und 2 weitere, bislang unbekannte eis. Geräte (Schmiedehandwerkzeug?). — Ibbenbüren, Kr. Tecklenburg, 'Querenberg'. Bei Kultivierungsarbeiten war ein flacher Hügel zerstört worden, der angeblich viele 'runde' Steine enthalten hatte. Die Untersuchung des abgeräumten Steinmaterials ergab ca. 20 Handmühlen, und zwar fertige und halbfertige Stücke sowie Ausschuß (**Abb. 18**). Der Form nach scheinen diese Mahlsteine in die ersten nachchristl. Jahrhunderte zu gehören. Das Gesteinsmaterial steht am Fundort an. Da noch im 18. Jahrh. der Fiskus an dieser Stelle ein Mühlsteinregal hatte, dürfte der Fund zunächst den Flurnamen klären: altsächs. querna, mittelniederdeutsch querne = Handmühle. Neben der Fundstelle lagen einzelne Hügel, deren Decke aus Steinen bestand und deren Rand häufig mit Mahlsteinen abgestützt war (vgl. **Abb. 19**). Die Untersuchung stellte 6 flache Hügel von 3–5 m Durchmesser fest; darunter Bestattungen in Baumsärgen und viereckigen großen Särgen. Weiter fanden sich eine Anzahl Bestattungen in viereckigen Steinsetzungen, z. T. mit Baumsärgen, sowie mehrere Kindergräber innerhalb kleiner viereckiger Steinsetzungen. Zeitliche Stellung des kleinen Friedhofs auf Grund der Beigaben fränkischer Art 7.–8. Jahrhundert. Stieren.

## X. Saargebiet.

Arbeitsgebiet des Konservators in Saarbrücken.

**Römisch:** Marpingen, Kr. Ottweiler, Steinbruch auf Flur 10 'Reinartsheck', Parz. Nr. 854/353 (hier schon früher Gräber aus dem Anfang des 2. Jahrhunderts n. Chr. aufgedeckt), wiederum Brandgrab derselben Zeit freigelegt. — Ottweiler-Neumünster, Kr. Ottweiler, Heinrich Woll, Brühlstraße 8, Parz. Nr. 1234/95: ein von Westen (Kopf) nach Osten gerichtetes Skelett. Neben dem Schädel Bodenstück eines Sigillatellers mit dem Stempel [P]RIMITIVS. — Kirschhof, Kr. Saarbrücken, Gemeindefeld, Distrikt 1: röm. Mauerwerk mit spätröm. Scherben. — Bettstadt, Kr. Saarlouis,



Abb. 19.

auf Flur 7, Gewann 'Jenseits der Aschbach', Parz. Nr. 440/224: röm. Wasserleitung aus konischen Tonröhren von annähernd quadratischem Querschnitt.

**Nachrömisch:** Heckendalheim, BA. St. Ingbert, Grundstück Auler, Parz. Nr. 1014, Gewann 'In den Runggärten': ein von Westen nach Osten gerichtetes Skelett ohne Beigaben, wohl aus der Völkerwanderungszeit. Klein.

### XI. Württemberg.

Arbeitsgebiet des Landesamts für Denkmalpflege Stuttgart.

**Vorgeschichtlich:** Jungsteinzeit. Degerloch bei Stuttgart: Dohlegrabung im Ramsbachtal: spiralkeramische Siedlung (13 Gruben); viel Keramik, Steinbeile, Feuersteingeräte. Weitere Siedlungsstätten in den Oberämtern Heilbronn und Neckarsulm. — Bronzezeit: Benningen bei Marbach: spätbronzezeitliche Siedlung angeschnitten. — Latènezeit: Steinheim a. d. Murr, in der durch diluviale Tierreste berühmten Schottergrube: im überlagernden Löß Skelett mit Resten eines eisernen Gürtelbeschlags und zwei Bronzefibeln, deren zurückgeschlagener Fuß Bronzescheiben trägt, die reich graviertem Korallenschmuck als Unterlage dienen (Abb. 20).



Abb. 20.

**Römisch:** Güglingen: im Gebiet einer Villa steinerne Türgewände, eine Statuette der nach Männerart reitenden Epona, Bruchstück eines kleinen Minervareliefs. — Bei Kirchentellinsfurt, OA. Tübingen: Bronzebecken mit Sieb gefunden. — Bei Sontheim a. d. Brenz und bei Weissach: Villen.

Die Fundberichte aus Schwaben N. F. 7, 1930—1932 sind in Vorbereitung.  
Paret.

Arbeitsgebiet des Urgeschichtlichen Instituts Tübingen.

In der Berichtszeit wurden keine Funde gemacht. Riek.

## Besprechungen.

**Philip Corder, The Defences of the Roman Fort at Malton.** With contributions by H. Mattingly and M. R. Hull, published by the Roman Antiquities Committee of the Yorkshire Archaeological Society, Malton Yorks (1930). 116 S., 47 Abb., zum Teil auf Tafeln, 5 Pläne.

Als zweiten Band der Bd. 14, 1930, 49 angezeigten Reihe von Veröffentlichungen über das römische Malton und seine Umgebung legt Mr. Corder einen ausführlichen Bericht über die von ihm mit Dr. Kirk und Mr. L. G. Rowland seit 1927 geleiteten Ausgrabungen an dem Kastell Malton vor, über die Sir George Macdonald bereits in dem 19. Bericht unserer Kommission von 1929, S. 49f. einige Angaben gemacht hatte. Mr. M. R. Hull hat dazu die Keramik und Mr. H. Mattingly die sehr zahlreichen Münzfunde behandelt. Den vortrefflichen Arbeiten sind gute Abbildungen und eine große Anzahl von Plänen und Profilen beigegeben.

In Yorkshire 32 km nordöstlich von Eburacum-York auf halbem Wege zur Küste gelegen, bildet Malton einen wichtigen Platz in dem Straßen- und Verteidigungssystem von Nordengland. Der Anlage eines für die Dauer bestimmten Kastells geht eine über mindestens 8,9 ha ausgebreitete starke militärische Besetzung des Platzes in frühflavischer Zeit voraus, etwa gleichzeitig mit der Besetzung von York durch Petillius Cerialis. Von Agricola als Erdwerk mit Holz- und Lehmbauten errichtet, hat dann das eigentliche Kastell bis zum Ende des vierten Jahrhunderts bestanden. Seine Größe von 3,4 ha ist stets die gleiche geblieben, aber es hat viele Veränderungen, besonders an den Wehrbauten und Toren, erfahren. Durch peinlich genaue Beobachtungen der Schuttschichten und der über- und ineinander gelegenen Überreste und sachkundige Verwertung der Münzfunde und der Keramik gelang es, die wechselvolle Geschichte des Kastells weitgehend aufzuklären und die verschiedenen Perioden zeitlich zu bestimmen. An dem Nordosttore konnte z. B. sechsmaliger Umbau festgestellt und durch die Münzen datiert werden. Obwohl die Ausgrabungen in der Hauptsache auf die Untersuchung der Tore und der Verteidigungsanlagen beschränkt geblieben sind, stellt sich doch der Zusammenhang der örtlichen Vorgänge mit dem geschichtlichen Verlauf der römischen Herrschaft in Britannien schon deutlich heraus. Während in der Zeit Domitians und Traians noch an der Verstärkung der Mauern und Tore gearbeitet, der ursprüngliche Graben zugeworfen und durch einen mächtigen neuen Graben ersetzt, statt der ursprünglichen Holz-Erd-Bauten massive Werke erstellt wurden, blieb der Platz in der Periode des Vordringens der Römer nach Schottland allem Anschein nach geräumt. Unter 386 bestimmbar Münzen ist kein einziges Stück Hadrians! Erst nach dem Zusammenbruch der römischen Herrschaft in Schottland werden wohl von Septimius Severus die in Verfall geratenen Mauern wiederhergestellt, und es folgt wie überall in Britannien eine lange Periode vollständiger Ruhe. Erst ein Jahrhundert später, um 280, machen sich neue Wirren bemerkbar. Damals sind einmal große Ge-